

Foreword

Despite widespread acclaim and appreciation of Dan Graham as an artist, his photographic oeuvre, begun in the sixties, has not received the recognition and museum attention it deserves. Graham's photographs cannot be assigned to the field of formal experimentation in art photography nor do they obey the conventions of historical photographic documentation. In addition, they do not show the high-quality craftsmanship that critics and curators generally seek in photography. These circumstances make it difficult to categorize or classify the photographs, or to recognize their independent merit; it probably also explains why Graham's photographs are rarely represented in public collections.

Graham has emancipated photography from two restricting forms, namely, from documentary and from fine arts photography, and has elevated it to an independent form of discourse. Interests subsequently delineated in his pavilions, in projects for architecture and video, architectural models and photographs, studies of suburban homes, video pieces for window displays, shopping malls, arcades, etc. were first expressed in these early photographs. They are therefore central to an understanding of Graham's oeuvre and his pivotal interest in the relationship between art and architecture (transmitted via the media). The presentation of Andrea Zittel's *Living Units* reinforces this interpretation of Graham's photographs in the framework of urban analysis and active involvement in the social sphere.

The present brochure examines Dan Graham's idiosyncratic thoughts on the new form of cities. His essay "Homes for America" was originally written as a commentary on his photographed series of suburban homes, which he had wanted to publish in *Esquire*. The work was finally published on a double-page spread in the December/January 1966/67 issue of *Arts Magazine*. Architect Rem Koolhaas's article, "The Generic City," written thirty years later, seamlessly follows up Graham's analysis of the new form of a city as a community with no particular characteristics and no specific identity of its own. Koolhaas pursues these issues within the context of the global development of urban life. Swiss architects Herzog & de Meuron, known for their unusual blend of art and architecture in practice as well as theory, have contributed the essay "Urban Suburban." They use the motif of the mirror to interweave thoughts on Dan Graham with their own reflections on the suburban and urban city.

Theodora Vischer, Basel
Peter Weibel, Graz

Vorwort (1997)

S. 4/5

Das fotografische Werk von Dan Graham seit den sechziger Jahren ist trotz der grossen Anerkennung und Bekanntheit des Künstlers noch nicht in dem Masse museal gewürdigt und in seiner Bedeutung erkannt worden, wie es ihm zustünde. Grahams Fotografien sind weder gänzlich den formalen Experimenten der Kunstfotografie zuzuschreiben, noch gehorchen sie den Konventionen der historischen Dokumentarfotografie. Zusätzlich fehlt ihnen die sogenannte handwerkliche Perfektion, die an der Fotografie von Kritikern und Kuratoren so geschätzt wird. Deswegen wohl fiel es schwer, sie zu- und einzuordnen und ihre Selbständigkeit zu erkennen. Mit dem Resultat, dass Grahams Fotografien in fast keiner öffentlichen Sammlung vertreten sind.

Graham hat die Fotografie von zwei sich einschränkenden Formen emanzipiert, nämlich von der Dokumentar- und von der Künstlerfotografie, und sie zu einer eigenen Form des Diskurses erhoben. Jene Interessen, die Graham später in seinen Pavillons, Projekten für Architektur und Video, Architekturmodellen und Fotografien, Studien zu Vorstadthäusern, Videoarbeiten für Schaufenster, Einkaufspassagen, Arkaden etc. artikuliert, werden in den frühen Fotografien erstmals formuliert. Sie nehmen daher für das Verständnis von Grahams Werk, in dem die Beziehung zwischen Kunst und Architektur (vermittelt durch die Medien) im Mittelpunkt steht, wie immer deutlicher wird, eine zentrale Position in Anspruch. Die Verbindung mit der Präsentation der «Living Units» von Andrea Zittel verstärkt diesen Ansatz der Interpretation der Fotografien von Graham im Rahmen urbaner Analysen und als Praktik des Handelns im sozialen Feld.

Mit der vorliegenden Broschüre soll Dan Graham als eigenwilliger Vertreter eines Nachdenkens über neue Formen der Stadt ins Zentrum gerückt werden. Sein Essay «Homes for America» war ursprünglich als Kommentar zu seiner Fotoserie von Vorstadthäusern entstanden, die er in einem der grossen Magazine wie «Esquire» publizieren wollte. Der Beitrag erschien schliesslich auf einer Doppelseite der Dezember/Januar-Ausgabe 1966/67 von «Arts Magazine». Der Aufsatz des holländischen Architekten Rem Koolhaas über die «Stadt ohne Eigenschaften», der dreissig Jahre später entstanden ist, knüpft fast lückenlos an Grahams Analyse der neuen Form der Stadt als eine Gemeinschaft ohne «besondere Charakteristika» und ohne «spezifisch eigene Identität» an und führt sie vor dem Hintergrund der globalen Entwicklung des urbanen Lebens konsequent weiter. Die Schweizer Architekten Herzog & de Meuron, deren architektonisches Denken in ungewöhnlicher Weise das bildnerische Denken von Künstlern einbezieht, schrieben für diese Publikation den Essay «Urban Suburban». In subtiler Weise verflochten sie entlang dem Motiv des Spiegels Beobachtungen zu Dan Graham mit eigenen Reflexionen zur suburbanen und urbanen Stadt.

Theodora Vischer, Basel
Peter Weibel, Graz